

Unterhaltung 2

Monumentalbauten

Monumentalbauten für öffentliche Spiele und Unterhaltung

In jeder Grossstadt gab es ein Amphitheater, wo regelmässig spektakuläre Spiele veranstaltet wurden. Aus Gründen der Sicherheit (Massenveranstaltungen), der Hygiene (Entsorgung der Tierkadaver ausserhalb des *pomerium*) und aufgrund ihres grossen Bauvolumens errichtete man sie vornehmlich an der Peripherie der dicht bebauten Städte. Häufig befand sich in der Nachbarschaft ein Heiligtum oder ein in einheimischer Tradition stehender geweihter Bezirk.

Wegen der räumlichen Nähe solcher Bauwerke kann man sich fragen, ob die Amphitheater von der einheimischen Bevölkerung nicht auch zu kultischen Versammlungen benutzt wurden. Die vergleichsweise späte Bauzeit, die nicht vor dem 2. Jahrhundert anzusetzen ist, besagt wohl, dass sie für die städtischen Ädile und die Bevölkerung nicht Bauwerke von vorrangiger Bedeutung waren. Eine Ausnahme ist Vindonissa, wo für die Unterhaltung der Legionäre das Amphitheater bereits um 30 n. Chr. zuerst in Holz und rund 20 Jahre später im Stein-/Holzbauweise errichtet wurde.

Es ist selbstverständlich nicht auszuschliessen, dass man vergleichbare Spiele schon früher in provisorischen Installationen aus Holz veranstaltet hat, die keine archäologischen Spuren hinterlassen haben.

Ebenfalls in die Kategorie der Bauten für Spiele gehören die szenischen Theater. Überträgt man die Verhältnisse aus Rom, umfasste das Repertoire zumeist zum Teil recht derbe Komödien, Schwänke, Pantomimenspiele, Musical-artige Singspiele, Kabarett mit artistischen Einlagen; griechische Dramen (z.B. Aischylos, Sophokles, Euripides) waren längst zum reinen Lesestoff der Gebildeten geworden.

In der Schweiz wurden bisher vier römische Theater entdeckt: zwei in Koloniestädten (Augst BL und Avenches VD) und je eines in einem *vicus* (Lausanne-Vidy VD und Lenzburg AG).

[> Vertiefungsblatt 35: Bern, Engehalbinsel (Fundort)]

In Lenzburg AG ist wegen der Lage am Siedlungsrand und der Nähe zu einem sicherlich kultisch genutzten Platz, der aus Luftbildern bekannt ist, zu vermuten, dass der Theaterbau in einem direkten Zusammenhang mit einem Heiligtum stand. Allerdings wäre es völlig falsch, aus der räumlichen Nähe von Theater und Heiligtum zu schliessen, das Theater hätte zum Aufführen von Kultspielen gedient, und es deshalb als Kulttheater zu bezeichnen. Das die beiden Teile Verbindende war kaum eine rein religiöse Feier mit Kultspielen. Vielmehr wurden wohl Tempel und Theater im Rahmen des gleichen gemeinschaftlichen Anlasses genutzt, also z.B. bei Festen, zu denen sich die Menschen einer Region trafen und innerhalb derer es sowohl Sakrales (öffentliche Opfer, Prozessionen etc.) als auch durchaus Profanes gab – nicht anders als im Mittelalter, als Messen zu Ehren eines oder einer Heiligen, Warenmärkte, Gaukler-spiele und wüste Besäufnisse (und mehr) völlig selbstverständlich im Rahmen des gleichen Anlasses – eben einer «Messe» – stattfinden konnten. Ähnliche Ensembles wie jenes von Lenzburg finden sich in Gallien zahlreich. Jene Theater entsprechen ebenfalls dem gallorömischen Typ, der durch und eine verkleinertes Bühnengebäude gekennzeichnet ist und eine *cavea*, die in der Regel grösser ist als ein Halbkreis (gestelzter oder überzogener Halbkreis). Mit einem Fassungsvermögen von 4000–4500 Plätzen wurde die Bevölkerungszahl des *vicus* deutlich übertroffen, weshalb anzunehmen ist, dass die Besucher nicht nur aus der Siedlung selbst, sondern auch aus dem umliegenden Land ins Theater kamen. Das in Lausanne-Vidy VD entdeckte, typgleiche Theater wurde am Siedlungsrand errichtet, weil man vermutlich die für den Bau einer *cavea* günstige Hangtopographie ausnutzen wollte. Offenbar bestand in diesem Fall keine örtliche Verbindung zu einem Heiligtum, da in der Nachbarschaft einige, möglicherweise ältere Gräber und westlich angrenzend Siedlungsreste vorhanden sind.

In Augst BL und in Avenches VD bildete das Theater zusammen mit einem monumentalen Heiligtum ein grosses städtebauliches Ensemble. Wie die Amphitheater zählen diese Baukomplexe nicht zu den früh errichteten städtischen Monumentalbauten. Das Theater in Augst wurde zwischen 60 und 80 n. Chr. und jenes in Avenches im frühen 2. Jahrhundert errichtet. Das Theater von Augst BL lag im Zentrum der Stadt und in unmittelbarer Nähe zum *forum*. Mit seiner Rückseite in einen Hang gebaut, war es auf den im mediterranen Stil erbauten Tempel auf dem Schönbühlhügel orientiert. Über den ältesten Theaterbau ist nur wenig bekannt, da er im frühen 2. Jahrhundert in ein halbes Amphitheater umgebaut wurde, das nur auf der einen Seite steinerne Sitzstufen hatte, nämlich im Bereich der *cavea* des ersten Theaters. Ein Jahrhundert später ersetzte man den Bau erneut durch ein Theater, das zwar mit

einer «klassische», halbkreisförmige *cavea*, aber mit einer kleinen Bühne nach gallorömischem Modell ausgestattet war. Wegen der Axialität von Theater und Schönbühltempel dachte man lange Zeit, dass die Bühnenrückwand, von der man keine Spuren gefunden hatte, auf einer Länge von 15 m unterbrochen gewesen sei und dadurch den Zuschauern auf den Sitzreihen einen freien Blick auf den wie ein Bühnenbild wirkenden Tempel ermöglicht habe. Aufgrund statischer und architektonischer Überlegungen ist man von dieser Interpretation wieder abgekommen. Hinter dem Bühnenhaus führte eine monumentale Treppe auf eine grosse Plattform, die vermutlich von einer Doppelpartikus umgeben war. In ihrem Zentrum stand auf einem Podium ein im mediterranen Stil erbauter Tempel, wahrscheinlich ein *peripteros* (Tempel mit umlaufender Säulenhalle).

Bern-Engelhalbinsel

gallorömisches Theater

Im Gebiet der heutigen Schweiz und im angrenzenden Ausland gibt es keine *vici*, welche über ein echtes Amphitheater verfügen. In der Regel sind Amphitheater in den Koloniestädten (Augst BL, Avenches VD, Nyon VD) oder in Martigny VS vorzufinden. Ausnahmen bilden die Siedlungen mit einem militärischen Charakter oder Siedlungen, welche von Militärplätzen beeinflusst wurden. So verfügt Vindonissa AG wohl bereits im 1. Jahrhundert n. Chr. über ein Amphitheater.

In den nordwestlichen Provinzen des Reichs kommen szenische Theater sowohl in den Koloniestädten wie auch in den *vici* vor. In Gallien kann ein Reichtum an Bauten dieser Art konstatiert werden. In den ländlichen Siedlungen sind es oft Theater mit einer *cavea*, die aus einem gestelzten oder überzogenen Halbkreis konstruiert sind. Diese Theater sind dann oft auf einen heiligen Bezirk ausgerichtet. Damit gehört das Beispiel auf der Engelhalbinsel zu einer genuin gallischen Ausprägung dieser Bauten.

Im Gegensatz zur stadtrömischen Situation fehlen

nördlich der Alpen die schriftlichen Quellen, die über Veranstaltungen in Amphi-/Theatern berichten. Präzise Angaben zu Nutzung und Funktion sind daher schwierig. Sicher ist, dass das Theater multifunktional genutzt wurde: für Theateraufführungen, Gladiatorenkämpfe [**> Vertiefungsblatt 23: Unterhaltung 1 – Kämpfe**] und Tierhatz. Die Verbindung zum Heiligtum zeigt, dass das Theater und das Publikum zeitweise auch in Rituale eingebunden waren. Es ist vorstellbar, dass das Theater auch als regionaler Versammlungsort fungierte.

Mit dem Theater-Heiligtum-Komplex auf der Engelhalbinsel [**> Vertiefungsblatt 35**] liegt eine spannende Abfolge vor: Bereits in spätkeltischer Zeit befand sich an dieser Stelle ein sakraler Bezirk. In römischer Zeit wurde das Heiligtum umgestaltet und mit Umgangstempeln und Kapellen ausgebaut. In einem nächsten Schritt wurde das Theater errichtet. Dieses nimmt sowohl mit dem spätkeltischen Wall auf die topografische Situation Rücksicht, aber ebenso auch mit der Ausrichtung auf das im Norden liegende Heiligtum.